



Die große Liebe zu finden und Hochzeit zu feiern, ist für viele Menschen ein erklärtes Ziel. Der Weg dorthin ist allerdings nicht immer ganz einfach. Fotos: Colourbox, privat

Wie man den Mann fürs Leben findet

Eva Kinauer-Bechter ist die Partnervermittlerin der Reichen und Schönen. In einem neuen Buch teilt die Expertin nun erstmals ihre bestgehüteten Geheimnisse

VON VALERIE HADER

Wer ihre Dienste in Anspruch nimmt, sucht die ganz große Liebe. Eva Kinauer-Bechter betreibt in Wien „Die exklusive Partnervermittlung“, Unternehmer, Manager, Ärzte, Diplomaten, Privatiers und Aristokraten gehören zu ihren Klienten, 20.000 Euro kostet eine Mitgliedschaft pro Jahr. Im Interview verrät die gebürtige Vorarlbergerin, die selbst 30 Jahre glücklich verheiratet ist, die besten Strategien, aber auch die größten Fehler auf dem Weg zur erfüllten Partnerschaft.

OÖNachrichten: Sie vermitteln erfolgreiche, gut situierte Singles. Was unterscheidet deren Partnersuche von jener „normaler“ Menschen?

Eva Kinauer-Bechter: Dass sie mehr zu bieten haben – und deshalb höhere Ansprüche stellen.

Dann stimmt es: Gleich und gleich gesellt sich gern?

Meiner Erfahrung nach hat das Aschenputtel-Modell ausgedient, der Trend geht eindeutig zur Partnerschaft auf Augenhöhe. Die meisten wollen jemanden mit demselben Bildungsniveau und

ähnlichem sozialen und wirtschaftlichen Hintergrund.

Ihr Buch heißt „Der Mann zum Lieben“. Ist es nur für Frauen?

Ja. Aber wenn Männer schlau sind, lesen sie es auch.

Was wollen Singledamen denn?

Die meisten möchten einen intelligenten, erfolgreichen Mann mit Humor an ihrer Seite, der ihnen Sicherheit und Stabilität bietet.

Und warum tun sich viele so schwer, „Mr. Right“ zu finden?

Das Problem ist: Je länger eine Frau allein ist, desto länger wird ihre Anforderungsliste. Dabei sollte die Frage lauten: Erfülle ich die Wünsche und Erwartungen meines Traummanns? Wenn ein klares

Nein herauskommt, wird's schwierig. Nehmen Sie George Clooney, der für viele als Traummann gilt, und sehen Sie sich Mrs. Clooney an: Die ist erfolgreiche Anwältin, wunderschön und hat ein tolles Auftreten.

Das Idealbild der Männer?

Ich denke, Männer möchten eine Gesamtkombination. Dass eine Frau sie bezaubert mit ganz vielen Dingen – mit ihrer Herzenswärme, ihrer Ausstrahlung, ihrem Intellekt und natürlich auch mit ihrer Attraktivität. Eine gute Optik schadet nie. Deshalb ist es so wichtig, dass Frauen auf sich schauen. Sie müssen nicht perfekt sein und keinen Supermodel-Körper haben, aber auf sich achten – innerlich wie äußerlich – und ihre Stärken betonen und ausspielen.

Was ist der größte Fehler bei der Suche nach der großen Liebe?

Wenn man nichts macht, sondern nur auf den Zufall hofft und zuhause auf der Couch picken bleibt. Wichtig ist, aktiv zu werden und dahin zu gehen, wo man Menschen mit ähnlichen Interessen trifft, egal ob auf dem Tennisplatz oder bei einer Lesung. Und noch ein Tipp: Statt den coolen Single zu spielen, sollte man seinen Freunden gestehen, dass man sich verlieben will. Dann hat man plötzlich viele Helferlein, die einem neue Leute vorstellen. Damit vergrößert man den Teich, in dem man fischt.

Und gibt's ein Geheimrezept?

Selbstliebe – denn nur dann ist man ein guter Partner. Die meisten Männer hassen es, wenn sie für das Glück ihrer Frau verantwortlich sein sollen. Wenn man sich selbst und sein Leben mag, strahlt man das aus und ist attraktiv für andere. Und wenn man sich gerade nicht mag, sollte man alles tun, um das zu ändern.

Buchtipp: Eva Kinauer-Bechter: „Der Mann fürs Lieben“, Verlag edition a, 23 Euro



Welt-COPD-Tag: Hohe Dunkelziffer bei Betroffenen

Rund 800.000 Menschen in Österreich leiden an COPD, der chronisch obstruktiven Lungenerkrankung. Laut Studien ist mit 26,1 Prozent mehr als ein Viertel der erwachsenen Bevölkerung über 40 Jahren betroffen. Der Großteil davon leidet an milden Formen – jedoch ohne es zu wissen. Nur jeder zehnte Patient erhält eine entsprechende Therapie.

COPD entsteht infolge langjähriger Schädigung durch äußere Einflüsse, vor allem durch das Rauchen. Die Krankheit führt zu einer Verschlechterung der Lungenfunktion und damit zur massiven Beeinträchtigung der körperlichen Leistungsfähigkeit. Unbehandelt droht mit zunehmender Atemnot der Verlust der Aktivität und schlimmstenfalls der Tod. Vorsorge und Früherkennung sind nach Ansicht von Fachärzten wichtig. Nähere Infos: www.atemwege.at



Viele Kinder sind kurzsichtig. Foto: WKO

Dringend nötig: Sehtests für Kinder

Die Ärztekammer warnt vor einer Zunahme von Kurzsichtigkeit bei Kindern. Dies sei auch eine Folge der vermehrten Bildschirmtätigkeit zu Hause sowie längerer Kontrollintervalle in Zeiten der Corona-Pandemie, betont Gabriela Seher, Obfrau der Fachgruppe Augenheilkunde und Optometrie der Ärztekammer Wien. Sie rät zu regelmäßigen Abklärungen beim Augenarzt zumindest einmal jährlich ab dem Pflichtschulalter. Dies sei dringend nötig – vor allem bei jenen Kindern, deren Eltern bereits an Kurzsichtigkeit leiden. „Diese ist vererbbar und beginnt häufig bereits im Kindes- und Jugendalter“, betont Seher. „Dass auf größere Entfernung Sehschwächen auftreten, merken Eltern oft gar nicht oder viel zu spät.“

Einmal Kirtag und zurück

Im neuen Roman karikiert Peter Waldeck üppig Kriecher und Mitläufer

VON HERBERT SCHORN

Wir schreiben das Jahr 1985. Als Bundeskanzler regiert ein gewisser Alfred Sinowatz, Alois Mock steht als Obmann der ÖVP vor, in Wien tut dies Erhard Busek. Im Herzen des noblen Wien, im Döblinger Bezirksteil Neustift, hat sich ein eigenartiger ÖVP-Kosmos versammelt, der am berühmten Neustifter Kirtag zu implodieren droht. Und genau hier siedelt Peter Waldeck seinen neuen Roman „Spaß und Schulden am Neustifter Kirtag“ an.

Es ist eine Geschichte von Intriganten, Kriechern und Mitläufern, die alle eines eint: ihre Mittelmäßigkeit. Über Thomas, eine der Hauptfiguren, schreibt Waldeck: „Was auch immer ihm gelang, es gelang ihm nie alles. Er kam ein bisschen nach oben, aber nicht ganz nach



Peter Waldeck Foto: Heribert Corn

oben. (...) Sylvia liebte ihn, aber sie hielt ihn auch für einen Trottel. Sylvia war schön, aber sie neigte zu Hüftspeck.“

Der Roman beschreibt in kurzen Häppchen die turbulenten Geschehnisse eines Nachmittags auf dem Kirtag aus den Blickwinkeln eines Figurenpersonals, das im

Lauf der Geschichte immer mehr zum Freak-Kabinett mutiert. Auch reale Figuren und historische Ereignisse finden Einzug.

Ironie soll vermutlich aus der Fallhöhe zwischen der Gutbürgerlichkeit der (ÖVP-)Schnösel und ihrer hinterhältigen Unmoral entstehen. Der Plan geht leider nicht auf: Die Geschichte ist zwar gut konstruiert, flott erzählt und in sich stimmig, die Darstellung der korrupten Parteifunktionäre bleibt aber einseitig und gerät nur bedingt lustig.

Peter Waldeck: „Spaß und Schulden am Neustifter Kirtag“, Roman, Milena-Verlag, 264 Seiten, 25 Euro
★★★★☆



Im Kellertheater geht's los

Drei Wochen später als geplant feiert morgen das Kellertheater die Premiere von „Ein seltsames Paar“

Wegen eines Coronafalles im Ensemble musste die Premiere von Neil Simons „Ein seltsames Paar“ im Linzer Kellertheater um drei Wochen verschoben werden. Nun ist es aber so weit: Morgen, Donnerstag, läuft der Komödienklassiker an. Im Mittelpunkt des Stückes stehen der Charmeur und Hedonist Oscar und der Kontrollfreak Felix. Als Letzterer von seiner Frau verlassen wird, bietet ihm Oscar, der selbst von Frau und Kindern getrennt lebt, an, bei ihm zu wohnen. Jack Lemmon und Walter Matthau machten den gleichnamigen Film 1968 zum Klassiker.

Für das 88 Sitzplätze fassende Linzer Kellertheater hat Regisseur John F. Kutil das Stück entstaubt und ihm einen Linz-Anstrich ver-



Peter Woy (l.), Wolfgang Ortner (Kellerth.)

passt. In den Hauptrollen sind Hausherr Wolfgang Ortner als Oscar und Peter Woy als Felix zu sehen. Spieltage sind jeweils am Mittwoch, Donnerstag und Freitag.

Nähere Infos und Karten gibt es unter Tel. 0732 / 78 41 20 und linzercellertheater.at